

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 10 (1888)
Heft: 47

Anhang: Beilage zu Nr. 47 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

St. Gallen.

Beilage zu Nr. 47 der Schweizer Frauen-Zeitung.

18. November 1888.



Nach dem „Freien Räthier“ war der in Chur gegebene erste geschichtliche Vortrag von Fräulein Dr. phil. Meta v. Salis über die „Gründung des Erzbistums Magdeburg“ eine eigentliche Meisterleistung. Wie es scheint, können sich indes die Herren der Schöpfung nur in kleiner Anzahl dazu verstehen, die ebenbürtige Bildung und vielleicht bedeutendere Begabung eines weiblichen Wesens durch zahlreichen Besuch der interessanten Vorträge neidlos zu anerkennen.

* * *
Bei den Maturitätsprüfungen für die zürcherische Hochschule bestanden die Damen durchschnittlich die Prüfung besser als die jungen Herren. Dies Resultat ist ganz begreiflich, wenn man bedenkt, wie ernstlich die jungen Herren neben dem wissenschaftlichen Studium sich mit dem Studium der Künste befassen müssen, um als Student Geltung zu haben.

* * *
Auf dem eidg. Eisenbahndepartement ist man mit der Revision des Gesetzes betreffend die Sonntagsruhe und die Vermehrung der Ruhtage der Eisenbahnbeamten und Angestellten beschäftigt; namentlich sollen die Frauen dabei berücksichtigt werden.

* * *
Im „Marzili“ in Bern ist unter dem Namen „Arbeitshütte“ ein Institut errichtet worden, das mit der Zeit recht eingesetzt werden kann und das auch anderswärts nachgeahmt zu werden verdiente. Zweck desselben ist, dem Unterhalte beschäftigungslos armer Bewohner der Gemeinde Bern oder armer Reisender durch Ertheilung von Arbeit nachzuhelfen. Diese besteht im Vergräben und Spalten von Brennholz. Für je zwei Stunden Arbeit werden 60 Rp. vergütet und in Gutscheinen von je 15 Rp. für Lebensmittel oder Nachtlager verabfolgt. Baares Geld wird nicht gegeben. Für mehr als an jedem Tag per Monat kann Niemand Anspruch auf Arbeit machen und weniger als zwei Stunden im Tag werden nicht vergütet. Bis auf Weiteres ist die Arbeitshütte Montag, Mittwoch und Freitag von 8—12 und 1—5 Uhr geöffnet. Man sieht, die Arbeitshütte fängt bescheiden an, und das sichert ihr vielleicht den Erfolg.

* * *
Ein bekannter schweizerischer Bankier in Mailand hat in Nirolo ein schmiedes Häuschen mit schönem Garten erworben, um darin eine Alpenkunstausstellung für arme Kinder einzurichten. Der Edelfinn steht nicht ans.

* * *
In Varese (Italien) streifen 600 jugendliche Seidenweberinnen, lauter Mädchen unter 20 Jahren.



Irma **h.** in **B.** Auch in dieser verbesserten Form eignen sich die Poesien noch nicht zur Veröffentlichung, denn es handelt sich unserer Meinung nach nicht bloss um die Korrektur von Wörtern und einzelnen Wendungen, sondern es bedarf der gründlichen Schulung der Sprache. Es gilt eben, einen strengen Maßstab an seine eigenen Leistungen zu legen und die eigenen Arbeiten mit kritischer Auga zu betrachten. Der Leser soll besser befriedigt sein, als der Autor, nicht umgekehrt.

Frau **E. T.** in **A.** Die Anfragen geschehen unter Initialen und müssen daher auch die Antworten auf diesem Wege erfolgen.

Frau Sophie **M.** in **h.** Stecken Sie das kleine Strampelbein beim Zubettbringen in einen sogenannten Schlafsaal, am besten aus wollenes Tricotstoff gefertigt. Es ist darin die ungehemmte Bewegung gestattet und die Wärme wird hübsch zusammengehalten.

Frau **O. G. A.** in **B.** Sie sagen, es gehöre ein außerordentlicher Mut dazu, in der äußeren Erziehung, der Kleidung und Einrichtung hinter unseren Bekannten zurückzustecken. Wir aber meinen, es erfordere weiters mehr Selbstüberwindung für eine Frau, mehr auf die Toilette zu verwenden, als ihren Verhältnissen angepasst ist. Man kleidet sich doch nicht um seiner selbst willen kostbar, sondern man hat dabei die Absicht, entweder eher Gefallen zu erwecken, oder aber Andere über unsere Vermögensverhältnisse zu täuschen. Haben Sie wirklich noch niemals Gelegenheit gehabt, einem Urtheil Ihrer Mitbewohnerin zuzuhören, wenn Frau X oder Y auffallend geprust über die Straße ging? Hieß es da nicht etwa: „Na, jetzt schaut einmal die Frau X an, was die für Staat treibt! Wunder nimmt's mich, wo das herkommt, aus dem kleinen Verdiente jedesfalls nicht, oder vielleicht bleibt sie die Pracht schuldig u. s. w.“ Glauben Sie wohl, daß die Klatschbäse Sie milder beurtheilen? Mit solch unseellem Gedanken versündigen Sie sich häupfächtlich an Ihren Kindern. Warum diese Unschuldigen in einer Atmosphäre der Täuschung und der Lüge aufzutun haben? Warum den kleinen Bedürfnisse auferziehen, die sie später kaum werden befriedigen können? Sie bilden wahrlich

nichts ein, wenn Sie diejenigen Freunde verlieren, die Sie um Ihre einfache Kleidung willen über die Achsel ansehen.

Fr. **Bertha G.** in **B.** Wir müssen Ihrem Freunde Recht geben. Auch wir erlauben uns, an dem Feingefühl eines Mädchens zweifeln zu sollen, wenn es zu ungeschickt und lärmend ist zur Krautensuppe und wenn jedes von ihm geforderte Gericht sorglos aufbereitet ist; wenn die Suppen und Saucen beharrlich entweder zu dütt oder zu dünn, und Fleisch und Gemüse entweder halb roh oder angebräunt aufgetragen werden. Ein strudeliges, fahriges Frauenzimmer mag ja nebenbei ganz gute Eigenschaften haben, sie wird aber nicht in der Art Behagen um sich zu verbreiten und ihrer Umgebung in jedem Falle wohl zu thun vertheilen, wie es bei Feinfühligkeit und Achtsamkeit sonst sonst könnte. Ihr Freund ist auch nicht der Einzige, der bei der Küche zu beobachten und zu beurtheilen anfängt.

Fr. **A. B.** in **B.** bei **M.** Es heißt auch da: Eines schaft sich nicht für Alle. Norm ist's, von 15 Grad Wärme (Raumur) im Wohn- und Arbeitsraume zu sprechen. Das Wärmebedürfnis des Einzelnen hängt aber gar sehr von der Gewohnheit und von der Beschäftigung ab, so daß man nicht am Buchstaben hängen kann. Wer den ganzen Tag still auf einem Stede zu liegen gezwungen ist, der bedarf in der Regel höherer Zimmertemperatur, als der sich stolt bewegen kann; doch wird hierin oft des Guten zu viel gethan. Man trifft sie und da beim Betreten von Schreibstuben und dergl. Arbeitsräumen eine eigentliche Bruthütte an, die ganz beängstigend wirkt. Thatjache ist, daß diejenigen Menschen, die sich Morgens frisch aus dem Bettre seufzten Abreibungen des ganzen Körpers oder kalter Abwaschung bedienen, viel weniger künstlicher Wärme bedürfen. Eine Zimmertemperatur von 9—10 Grad genügt diesen vollkommen, auch bei sitzender Beschäftigung. Am meisten äußerer Wärme bedürfen das höhere Alter und die aus schwerer Krankheit in der Gegenung Befreitnen.

Angstliche in **h.** Gerade das Ihnen so sehr verhakte Heizen ist eine Arbeit, welche mit größter Berechnung und Achtsamkeit betrieben werden muss, wenn allerhöchste Sparfamkeit im Haushalte geboten ist. Ein Feuer in den Ofen machen kann wohl jedes, mit Vorher und Berechnung einzubüßen versteht aber nur Wenige. Es erfordert diese untergeordnete Weisheit, gung eine besondere Beobachtung von mancherlei Sachen und Umständen, ein wirkliches Studium der Heizeinrichtung, des vorhandenen Brennmaterials und der gegebenen Räumlichkeiten. Wo Alles klug berücksichtigt wird, da ist es möglich, mit der Hälfte des Verbrauchs auszukommen und dabei behaglicher zu sein, als da wo verschwendet wird. Wir werden an anderer Stelle auf dieses Kapitel zurückkommen.

Gen. **F. B.** in **B.** Die Beantwortung dieser Frage muß auf später verschoben werden. Am Uebrigen aber soll ein Feuer an seiner Stelle und nach seiner Art wirken. Wenn die Macht der Rede und der direkten persönlichen Einwirkung gegeben ist, der mag sie, auch als Frau, am rechten Orte zur Anwendung bringen — es werden dies immer Ausnahmen bleiben. Wer aber am indirekten, verborgenen Wirken Freude hat, wer seine Persönlichkeit gerne in den Hintergrund stellt, den lasse man gewähren. Arbeit nur ein Feuer mit den Kräften, die ihm verliehen sind, so wird ein Feuer die Thun.

Gefüllungsgegenst. in **B.** Für Ihre interessanten Mittheilungen unseres besten Dant. Wir wünschen sehr, daß Ihre Anstrengungen von Erfolg begleitet seien. Der angeregte Gedankenstaub wäre wohl hübsch, wenn man dafür Zeit finden könnte und man keine näheren Blüthen darüber versäumen müßte. Wir sind im Uebrigen stets der Meinung, daß die Frau, resp. die Mutter, in erster Linie dazu berufen ist, in ihrem eigenen, nächsten Kreise zu wirken, und so lange sie dort Blüthen zu erfüllen hat, soll sie das Auswärts nicht jagen, noch sich dafür jagen lassen. Diese Abteilung schließt indes nicht aus, daß wir jederzeit Ihre uns so sympathischen Bemühungen unterstützen und nach Maßgabe unserer Kräfte fordern werden. Ihre diesbezüglichen Korrespondenzen sind uns also stets willkommen.

Neu eingegangene Bücher.

Im Verlage von Felix Schneider (Adolf Geering) in Basel ist erschienen:

Greta und Svante, nebst drei anderen Erzählungen für Kinder von Amanda Kersstedt. Mit acht Illustrationen.

Die geschmackvolle, elegantem Einbande präsentirend sich uns hier vier Erzählungen für Kinder, hauptsächlich passend für Mädchen bis zum 14. Jahre. Zu ansprechender Form, gemüthlicher Form bieten diese reizenden Erzählungen hohen, sittlichen Gehalt, was kraftig und befruchtend auf die Kinderseele einwirken muß. Der sehr mäßige Preis von Fr. 2. 50 (broch Fr. 1. 50) ist dazu angebahn, daß das Buch mancherorts als Geschenk auf den Weihnachtsstisch gelegt werden wird.

Neues Niederbuch für Kinder zum Gebrauche in Schule und Familie, enthaltend alte und neue schöne Bilder, darunter eine Anzahl Spielbilder. Der lieben Jugend gewidmet von Hans Klee. Bern. Verlag von Dr. Antonen (B. Käfer). Es ist dies eine Sammlung der hübschesten, volkstümlichen Spiel- und Unterhaltungsfelder, wie man selbe

von munteren Müttern in traurlicher Runde den Kindern vor singen hört. Für Großmutter, Mütter, Tanten und Schwestern spielerischer und langesfreudiger Kinder ein unerlässliches Freudenbuch, nach dessen Erhebung die kleinen sehnsüchtig verlangen werden.

* * * Das zweite Heft der **Schweizerischen Porträtgallerie** (Verlag von Drell, Fücht u. Cie. in Zürich, Preis 1 Fr. pro Heft) ist erschienen — Es zeigt große Freiheitigkeit in der Auswahl der Porträts unter allen Parteien und Ständen. Es enthält die Bilder von Bundesrath Welti, Niklaus Hermann, Bischof Flala, Schulpräsident Kappeler, Bundesgerichtspräsident Kopp, Nationalrath Favon, Scherer, Präsident des Grütlivereins, und Alt-Landammann Curti.

Im Verlag der Buchhandlung K. J. Wyss in Bern ist erschienen ein **Abreißkalender für das Jahr 1889** für jeden Tag, mit einem Spruch aus den Schriften Jeremias Gott helfs versehen.

Diese originelle Novität verdient bestens empfohlen zu werden.

Loden-Wettermäntel & -Juppen

naturwasserfest, versendet gegen Nachnahme

Hermann Scherrer

3 Neuhauserstr. München — St. Gallen z. Kamehof. Illustr. Preis-Courante gratis und franko.

926-21 Bei reichhaltigster Auswahl in feiner und hochfeiner

Damen-Linge

und aller für eine reiche Aussteuer nur wünschbaren **Weißseiden-Confettion** nebst **Bettwaffen** liefert das Ausstattungs-Geschäft **H. Brupbacher**, Bahnhofstrasse 35, Zürich, als Spezialität: **Kleinfinder-aussteuer**, sowohl komplett alle Bedürfnisse für Neugeborene, in zweckmäßigstem Arrangement zusammenge stellt, als auch jeder Artikel einzeln, Capots, Häubchen und Kleider etc. bis zum Alter von 4 Jahren. Auswahl und Preise ohne Konkurrenz. Prospekte gratis. — Prima Referenzen.

Farbig, schwarz u. weiß Seiden-Moirée von Fr. 2. 90 bis Fr. 13. 30 per Meter (antique und français) verbindet roben und stoffweise portofrei das Fabrik-Dépot **G. Henneberg, Zürich. Muster umgehend.**

[281-9]

An Hotels und Private verbindet direkt das **Woldecken-Fabrik** von **Gebr. Schwab, Kreuzlingen** (Thurg.). **Woldecken**, reinwollen, roth, per Stück Fr. 6. — feinwollig, Fr. 9. 50. " Lager in allen Größen von rothen, weißen und bunten **Jacquard-Decen**. Spezialität: **Normal-Decen** zu Originalpreisen. Preis-Courants u. Probepaare umgehend franko.

Burkin, Halblein und Kammgarn für Herren- und Knabenkleider, à Fr. 1. 95 per Elle oder Fr. 3. 25 per Meter, garantiert reine Wolle, defekt und nadesfertig, ca. 140 cm. breit, verbindet direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Dettlinger & Co.**, Centralhof, Zürich.

P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franko.

[725-1]

Russland hat durch eine höchst wichtige Entscheidung einer Medizinalbehörde, betreffend die Einführung und Aufnahme der be rühmten **Sodener Mineral-Pastillen** als Heilmittel von unbeschreibbarer Kraft, einen Schritt getan, dessen segn reiche Wirkung allen Bewohnern des mächtigen Kaiserreichs zu Theil wird und der von den dortigen **Hals-, Brust- und Lungen-Leidenden** dankbar gepreist wird. Russland hat damit anerkannt, daß nur ein gebundenes Volk ein starker Staat sei und daß zur Erhaltung der Gesundheit des Volkes jedes Vorurtheil der Nationalität schwundt und Privilegien geschaffen werden müssen, die dem Hauptfaktor der Erhaltungskraft zuvertraut. Thor und Thüre öffnen. Russlands Erfenntnis ist nicht allein ein Sieg auf dem Gebiete der Hygiene, sondern auch ein Mahnur auf's Schweizervolk, daß hoch zu achten, was ihm die gütige Natur an je leicht zu beobachtende Weise zur Heilung und Wiedergenese von so schweren Krankheiten bietet: die unübertrefflichen **Sodener Mineral-Pastillen**, welche in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen à Fr. 1. 25 per Schachtel zu haben sind. (Beim Einkauf verlangt man nachdrücklich **Achte** Sodener Mineral-Pastillen und achtet, ob deren Schachteln mit blauer Schlüsselmarke mit dem Facsimile Ph. Herm. Fr. versehen sind.)

[790-7]

